

René Bornert OSB avec le concours d'un groupe d'historiens: Les Monastères d'Alsace. Tome V: Les Monastères de Cisterciens et de Cisterciennes dès origines à la Révolution française. Editions du Signe, Strasborg 2011. 645 S. ill. ISBN 978-2-7468-2475-1. 49 Euro.

Der fünfte Band könnte man den „Zisterzienserband“ nennen. Im Elsass gab es die vier bedeutenden Abteien Lucelle (Lützel), Neubourg, Pairis und Baumgarten, dazu das Priorat U. L. Frau oder Drei Könige in Soultz. Das einzige Frauenkloster stand in Koenigsbruck. Behandelt werden aber auch Klöster, die nur zeitweise dem Zisterzienserorden angehörten – Ordenswechsel gab es immer wieder. Zu diesen gehörten Schoenen-Steinbach (später OP), ferner das von Lützel abhängige Frauenkloster (bis Mitte 15. Jahrhundert) und Priorat Michelfelden-Blotzheim, das bis zur Revolution existierte; dann St-Apollinaire in Ober-Michelbach (ebenfalls von Lützel abhängig) und das Priorat Marienbronn. Die grosse die Abtei Lucelle war so etwas wie die Drehscheibe innerhalb des Zisterzienserordens zwischen dem französischsprachigen Burgund und dem deutschen Sprachraum. Als die Abtei durch die Revolution ein brüskes Ende fand, bestand der Konvent aus 46 Mönchen mit einem gesunden Durchschnittsalter. Wir erfahren hier beispielsweise, dass 27 Mönche den Verfassungseid verweigerten, 6 nur unter Bedingung, einer nur teilweise, und von den 12, die den Eid leisteten, zogen ihn später sechs wieder zurück. Das zeigt, dass im Grossen und Ganzen in diesem Kloster ein guter Geist herrschte. Beinahe die ganze Klosteranlage fiel der revolutionären Zerstörungswut zum Opfer, doch kamen verschiedene Ausstattungsstücke der Klosterkirche in verschiedene Pfarrkirchen des Sundgaues. Eine Darstellung der Filiationen wäre wünschenswert gewesen.

René Bornert OSB avec le concours d'un groupe d'historiens: Les Monastères d'Alsace. Tome VI: Ordres monastiques et Congrégations bénédictines du XIIe au XXe siècle. Editions du Signe, Strasbourg 2011. 804 S. ill. ISBN 978-2-7468-2476-8. 49 Euro.

Der umfangreiche Schlussband reicht nun bis in die Gegenwart hinein. Doch werden zuerst die alten monastischen Klöster behandelt, die nicht auf die Benediktinerregel zurückgehen: Es sind dies drei Priorate der Wilhelmiten: Marienthal, das im Bauernkrieg zerstört wurde und dann an die Jesuiten kam, die den Wallfahrtsort zur Blüte brachten. Nach Aufhebung des Ordens kam Marienthal an die Diözese Strassburg, die heute noch für die dortige Wallfahrt zuständig ist. Auch das Priorat in Haguenuau gelangte nach der Krise der Reformation 1612 an die Jesuiten, später an die Kapuziner. Das dritte Priorat ist St-Guillaume in Strassburg. Es erlebte eine kurze humanistische Blüte, erlag aber durch die Reformation. Als zweiter monastischer Orden werden hier die Kartäuser erwähnt. Im Elsass gab es zwei Kartäuser: in Strassburg selber und in Molsheim. In Strassburg wurde die Kartause erst Ende des